

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

32tes Stück

[urn:nbn:de:bsz:31-343107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343107)

Der
Oberheinische
Sinkende Both.



Mit gnädigstem Privilegio.

32tes Stük.

Rehl den 13 Merz. 1788.



Oesterreich.

Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers ist am 29. v. M. erfolgt, und zwar, wie schon gemeldet worden, nach Triest; erst nach Bereisung des Kroatischen und Slavonischen Rordors wird er sich in sein Hauptquartier nach Sutaq begeben. Vor der Abreise, sagt man, habe der Monarch von seinem Testamente ein Exemplar dem Staatskanzler, Fürst Kauniz, und das andere dem Fürst Colloredo versiegelt übergeben.

Was die Kriegsbegebenheiten betrifft, so sind solche noch immer von keinem größern Belange, als bisher. Nach einem Berichte aus Peterwardein hat der Major Legrad vom Slavonischen Brooderregimente 9 große türkische Schiffe, welche zu Bereska vor Anker lagen, überfallen, und glücklich erobert. Den wahren Verlust der Türken hiebei, weiß man

1. 8.

I i

nicht, ausser 4 Todten, welche man gefunden; auf kaiserlicher Seite sind 6 Mann blesirt.

Der Ort Bopetz hat sich gleich nach einer Aufforderung in Kaiserl. Schutz begeben.

Mit Semendria, welches man zu früh als eroberbar angab, hat es folgende Beschaffenheit. Der Hauptmann Kobasizza vom teuschwallachischen Grenzfanterieregiment setzte, nachdem er unter Semendria einige türkische Schiffe erobert hat, in der Nacht vom 16. bis auf den 17. v. M. mit einem Detachement über die Donau, und machte einen freiwilligen Versuch auf Semendria; er suchte durch das Thor einzubrechen, wurde aber so empfangen, daß er selbst, der Unterlieutenant Seindel, der Fähndrich Simonovich und 26 Gemeine blesirt, und 1 Korporal, 1 Gefreuter und 6 Mann getödtet wurden, ohne ihr Unternehmen ausführen zu können, sondern sich wieder über die Donau zurückzogen. In der That ten von den Türken bisher bezeigten Widerstand hatte man sich nicht vermuthet; sie fechten mit außerordentlicher Hartnäckigkeit; Einer hinter der Mauer gilt für 10; zuletzt, wenn er keine Ausflucht sieht, ersticht er sich selbst, oder wirft sich ins Feuer. Der kommandirende General de Vins hat einen Bericht an Se. Maj. den Kaiser gemacht, darin diese Hartnäckigkeit geschildert, und zugleich vorgestellt, daß diese Art Krieg zu führen, und den Feind hinter den Mauern aufzusuchen, viele tausend alte Soldaten aufreiben würde. Es ist daher der Anschlag nur mit Stößen und Bomben zu agiren, und also alles zusammenzuschießen und zu verbrennen.

Nach einem Kaiserl. Dekrete erhalten die Frauen und Kinder jener verheuratbeten Offiziere, welche

in diesem Kriege plötzlich umkommen, oder an empfangenen Wunden sterben, einen Gnadengehalt. Demen Offiziers, die Kaution eingelegt haben, wird solche wieder ausbezahlt.

Holland.

Das Projekt eines Traktats der Republik mit Preussen ist nun von beiden Partbeien genehmigt worden; die geheime Kommission hat es, nachdem sie es unterzeichnet, in die Provinzen gesandt, damit die verschiedenen Staaten solches genehmigen mögen, welches vermuthlich keine Schwierigkeiten machen wird, da diejenigen, welche wegen zwei Artikeln entstanden waren, in Berlin durch den Hrn. van Rbeede abgethan sind. Die vornehmsten Artikel sind vorläufig, die Garantie der statthalterschen Konstitution, und die Bestimmung des Bestandes, den man einander im Fall eines Angriffs zu leisten schuldig seyn soll. Der Schluß des Traktats mit England scheint nun auch sehr nahe zu seyn, da es dem Hrn. Boers geglückt (S. St. 29.), alle Schwierigkeiten in Ansehung des Handlungsinteresse aus dem Wege zu räumen.

Endlich ist man auch mit der Veränderung der Regierung zu Harlem zu Stande gekommen. In dieser Stadt war die Regierung so einmützig patriotisch, (das einzige Beispiel in der ganzen Republik!) daß die jezige Verwaltung, um das Uebel aus der Wurzel auszurotten, für rathsam gehalten hat, die ganze Regierung abzusetzen, und von den 32 Rätthen, woraus sie bestand, nur acht zu behalten, die es als besser angesehen hatten, mehr für sich selbst zu sorgen, als dem vor Ankunft der Kommission genommen Entschluß beizutreten, samt-

Nach ihre Aemter niederzulegen, sobald ein einziger abgesetzt würde. Auch das, was man in Ansehung der Ernennung der Fremden vorausgesehen hatte (S. St. 20.), ist ebenfalls eingetroffen. Da fast alle patricische Familien dem patriotischen System zugethan waren, mußte man auch Bürger aus andern Städten wählen, denen man das Bürgerrecht gegeben hat. Die Bürgerchaft ist nicht wenig mißvergnügt über diese Ernennung, die sich auch auf geringere Stellen bei der Regierung erstreckt hat, z. B. auf die Stellen der Regierungsekretarien, welche Posten die einträglichsten bei der ganzen Regierung sind, und wovon der Erbstatthalter die eine dem jungen van Zogendorp, einem Bruder des Venssonairs von Rotterdam, welcher erst vor kurzem von Göttingen zurückgekommen, gegeben hat. — Man sieht zum voraus, daß diese gänzliche Veränderung eine Auswanderung eines großen Theils der abgesetzten Familien verursachen wird.

Frankreich.

Diejenigen, so befürchten, daß das Kriegsfeuer, so in Norden angegangen, sich auch in die mittägigen Gegenden verbreiten möchte, gründen sich auf die Vorsicht Spaniens, immer eine ansehnliche Eskadre zum Auslaufen bereit zu halten; und auf die Vorschläge, so diese Krone ohnlängst der Pforte that, jeder feindlichen Flotte den Eingang ins mittelländische Meer zu verwehren, wenn der Großherr von seiner Seite die spanische Handlung vor den Räubereien der Barbaren sichern wollte. Der Großherr verwarf diesen Plan, entweder weil er befürchtete, die Zuneigung der afrikanischen Küsten beherrschenden Regierungen zu verlieren,

oder welches wahrscheinlicher ist, weil er sich ausser Stand fühlte, die Raubnester im Saume zu halten. Allein heute, da er von zwei mächtigen Votentaten angegriffen, igt, da der Islamismus Gefahr läuft, aus Europa vertrieben zu werden, dürfte die Pforte den spanischen Vorschlägen Gehör geben, und der Großherr als Kalife, von den afrikanischen Regierungen alles erhalten, was er nur wünscht.

Sollte dieser Vergleich zu Stande kommen, so ist kein Zweifel, daß auch Rußland sich um Hülfe bewerben werde, und England würde kein Bedenken tragen, seine Flotte mit jener ihrer zu vereinigen, um ihr den Eingang in das mittelländische Meer zu eröffnen. Daher alsdenn Krieg ic. cc.

Es wäre hierauf verschiednes zu antworten; denn erstlich ist es schon zweifelhaft, daß Spanien noch die nämlichen Gesinnungen hege, als zur Zeit, da es einen Vergleich mit der Pforte zu Stande brachte. Damals war der Friede mit den Algierern noch nicht gemacht; diese allein hatte es zu befürchten; heute sind ihr die andern Regierungen nicht mehr gefährlich. Und denn ist es noch zweifelhafter, daß Rußland bei dem Betragen der Engländer seit 2 Jahren gegen diese Macht und nach dem unerwarteten Kriege, so sie derselben zugezogen, sehr geneigt sei, Hülfe zu begehren. Ueberdem werden ihre Verbindungen mit dem Kaiser sie immer abhalten, sich an die Engländer zu wenden, da diese in diesem Augenblicke dem Haupte des teutschen Reichs Unruhe genug verursachen, indem sie trachten, ganz Teutschland unter die Waffen zu bringen. Hiemit ist die Zeit noch nicht vorhanden, daß England seine Flotte zu der russischen werde stoßen

lassen, u. uns nöthigen, die unfrige (aus Paris) mit der spanischen zu vereinigen. Nur die holländischen Irrungen konnten einen Bruch veranlassen; allein dormalen sind keine Aussichten mehr für uns in diesem Lande, und wir begnügen uns, die Emigranten aufzunehmen, ohne uns sonderlich für die Patrioten, die noch zahlreicher und elender sind, zu verwenden, welche izt von der statthalterischen Parthei mit einer eisernen Ruthe geführt werden.

Vermischte Nachrichten.

Die Abreise des Großfürsten von Rußland zur Armee ist bis im Monat Mai verschoben worden; vermuthlich wegen der Schwangerschaft der Großfürstin, die zur nämlichen Zeit als obige Nachricht bei Hofe bekant gemacht worden. Zu Petersburg herrschen allerlei Krankheiten, eine Folge des veränderlichen Wetters. Auf eine grimme Kälte empfindet man zum östern eine rechte Frühlingswärme. Es ist sich also nicht zu wundern, wenn fast in allen Häusern Schnuppen, Gliederschmerzen, Flüsse und andere Unpäßlichkeiten regieren.

Hr. Galanti, ein berühmter italienischer Gelehrter, hat den ersten Theil seiner Geographie von den beiden Sicilien herausgegeben, wozu ihm die Materialien auf Verehl der Reatung geliefert worden, auf deren Aechtheit man sich also verlassen kann. Er sezt die Einkünfte der Geistlichkeit auf 9 Millionen Dukaten; die vom Maltheiser Orden auf 79000, und die Summe, so dieses Reich jährlich nach Rom zahlt, auf 59000 Dukaten. In Neapolis befinden sich 1500 adliche Familien und in den Provinzen 4500. Die Tribunalien mit allem, was dazu gehört, beschäftigen 26000 Personen. Obngefähr 600 Menschen werden jährlich ermordet, ohne die methodischen Mordthaten zu rechnen, die von 12400 Aerzten ausgeübt werden, die sich im Königreiche befinden. Die Anzahl der

Weltgeistlichen, Mönche, Nonnen zc. beläuft sich beinahe auf 100000. Die Bevölkerung des ganzen Reichs erstreckt sich auf 4 Millionen 780,000 Seelen, und könnte doch nach der Berechnung des Hrn. Galanti 10 Millionen stark seyn zc.

Beim Absterben des Cardinals von York, als der letzte Abkömmling der unglücklichen Familie Stuart tritt der König von Sardinien als nächster Erbe von der weiblichen Seite, in alle Rechte desselben. Man ist begierig zu wissen, ob der König von Sardinien nach dem erfolgten Hinschied des letzten Stuarts den Titel eines Königs von Großbritannien annehmen werde. Wenigstens hätte er mehr Recht dazu, als der König von England zu dem eines Königs von Frankreich.

Aus Lüttich: Das Dekret von Wezlar (S. St. 28) setzt den Schöppenstuhl, unsern Fürstbischöf, und den Priort zu Spaa, der fast das ganze Land regiert, in große Verlegenheit. Der Fürstbischöf und das Kapitel haben, nachdem sie einige Versammlungen gehalten, das Dekret der Kaiserl. Kammer mit einem Memoire der Schöppen begleitet, einer Junta zur Berathschlagung übergeben, die dem nicht ermanelt hat, den Bericht abzuschaffen, daß das Dekret den Prärogativen der Schöppen zuwider und nachtheilig wäre; der Fürstbischöf und das Kapitel müßten sich also der Sache annehmen, um das Dekret des Kammergerichts kassiren zu lassen. Diesem zufolge werden die Schöppen dem Kammergerichte zu Wezlar vorstellen, daß sie ohne meineidig zu seyn ihre Prozeduren gegen die Verurtheilten nicht aufschieben könnten. Man versichert auch, daß die Kommission des Priort zu Spaa beschlossen habe, den Abbe Jacquet, geistlichen Richter und Trevoncier, als Deputirten nach Wezlar zu senden, um dem Kammergerichte die vermeinten Mißbräuche vorzustellen, die es in Justizsachen begeht, und die Kassirung des Dekrets, welches alle Projekte der Kabale in Unordnung bringt, zu begehren.

Die Gemahlin des K. K. Internuntius Hrn. von

Zerbert, welche sich gegenwärtig in Florenz befindet, soll die Nachricht erhalten haben, daß ihr Gemahl in die 7 Thürme gebracht worden. Es sei nun die Nachricht gearündet oder nicht, so ist sie wenigstens doch wahrscheinlicher als jene, nach welcher der Fürst Potemkin nicht nur des Kommando entsetzt, sondern auch nach Sibiriens verwiesen seyn soll. —

In Wien soll jetzt der Geldmangel so groß seyn, daß man kein Bedenken trägt, Kaperale zu 18 Procent aufzunehmen. Die im Reiche und in Holland von dem Kaiser aufgenommenen Millionen sind alle durch Wechsel nach Wien übermacht worden, und so mußte die klingende Münze bei den Privatleuten wohl selten werden.

N a c h r i c h t.

In Lauingen an der Donau gehet denn 12. d. M. und sofort unausgesetzt alle Mittwoch ein Schiff nach Wien ab, das Güter und Personen dahin, und nach denen unterwegs liegenden Orten mitnimmt; die Frachtpreise von den Gütern sind, wie bekant, sehr niedrig; ein Passagier zahlt 2 fl. 24 kr. und gemeine Personen 1 fl. 30 kr. man hat sich deswegen bei Hrn. Gsell Reinhardt und Komp. zu adressiren.

Bei Amand König, Buchhändler in Straßburg, ist zu haben:

Theater-Kalender auf das Jahr 1788 mit Kupfern broch. 3 liv.

Dictionnaire d'amour par le berger Sylvain. 18. Guide 1788. 2 Parties avec fig. broché 3 liv. 10 sols. ist ein raisonnirtendes Verzeichnis aller Wörter, welche galanten Herren und Damen geläufig sind.

Les Soirées amusantes, ou entretien sur les jeux à gages & autres qui peuvent amuser les jeunes personnes 12. Paris 1788 broché. 1 liv. 16 sols. eine sehr unterhaltende Anweisung, Pfänderspiele zu lernen.